

das Problem der langanhaltenden realen Aufwertung gemildert werden. Zudem entspannte sich die Situation bei den Bankeinlagen, woraus man auf ein wachsendes Vertrauen der polnischen Bürger in der heimischen Währung und im Bankensystem schließen kann.

Als hartnäckiges Problem erweist sich jedoch die Lage der Staatsfinanzen. Seit Mitte 2002 versucht das Finanzministerium, Konsolidierungsvor-

schläge durchzusetzen, die aber durch das Sozialministerium blockiert werden. Am aktuellen Rand zeichnet sich zwar eine leichte Verbesserung ab. Dennoch ist die Fiskalposition weiterhin ungünstig. Ebenso deutet die Ausweitung des relativen Zinsdifferentials zunehmend auf ernsthafte Probleme im Bankensektor.

Ibolya.Mile@iwh-halle.de

Unternehmensbezogene Dienstleistungen in Ostdeutschland – eine Auswertung der Dienstleistungsstatistik

Der Dienstleistungsbereich war im Vergleich zu den meisten anderen Wirtschaftsbereichen bis vor kurzem durch die amtliche Statistik erheblich unterbelichtet. Dadurch waren auch die Voraussetzungen für Analysen begrenzt. Mit der Einführung der Dienstleistungsstatistik haben sich die Bedingungen dafür verbessert. Das gilt insbesondere für die unternehmensbezogenen Dienstleistungen. Erstmals durchgeführt wurde die Erhebung für das Jahr 2000. In diesem Beitrag werden erste Untersuchungsergebnisse für die neuen Bundesländer vorgestellt.

Aus der Erhebung geht u. a. hervor, dass die Unternehmen der unternehmensbezogenen Dienstleistungen, die in Ostdeutschland ihren Hauptsitz haben, im Durchschnitt rund neun Beschäftigte aufweisen. Damit sind sie, von der Personenzahl her betrachtet, geringfügig kleiner als die Unternehmen in Westdeutschland. Ihr durchschnittlicher Umsatz belief sich auf rund 380 000 Euro, was etwa 40% des durchschnittlichen Umsatzes ist, den die Unternehmen in Westdeutschland erzielen.

In der Arbeitsproduktivität erreichten die Unternehmen der unternehmensbezogenen Dienstleistungen in Ostdeutschland im Jahr 2000 einen Wert, der etwas mehr als der Hälfte des durchschnittlichen Produktivitätsniveaus in Westdeutschland entspricht. Ein Hauptgrund dafür besteht offenbar darin, dass die Unternehmen in Ostdeutschland niedrigere Erlöse wegen der deutlich geringeren Größe der Unternehmen erzielen, die diese Leistungen in Anspruch nehmen.

Darüber hinaus kommen aber noch weitere Faktoren in Frage, die im Folgenden diskutiert werden.

Der Dienstleistungsbereich zählte – trotz seiner enorm gestiegenen Bedeutung – zu den Wirtschaftsbereichen in Deutschland, die am wenigsten durch die amtliche Statistik aufgehellert worden sind. Dies schränkte auch die Untersuchung der unternehmensbezogenen Dienstleistungen erheblich ein. Erst die Einführung der Dienstleistungsstatistik schafft Voraussetzungen, die unternehmensbezogenen Dienstleistungen tiefer zu analysieren.

Die Dienstleistungsstatistik wird nach dem entsprechenden Gesetz jährlich durchgeführt.¹² Grundlage ist eine Stichprobe bei höchstens 15% aller Erhebungseinheiten. Darauf werden die Ergebnisse hochgerechnet. Die erste Erhebung wurde im vergangenen Jahr von den Statistischen Landesämtern für das Jahr 2000 durchgeführt. Ein Mangel dieser Erhebung war (noch), dass die Unternehmen nicht aus dem Stand des Unternehmensregisters von 2000, sondern aus Dateien von 1997/1998 ausgewählt wurden.¹³ Dadurch kam es zu einem unscharfen Abbild der im Jahr 2000 aktiv tätigen Unternehmen. Bundesergebnisse der ersten Dienst-

¹² Vgl. Gesetz zur Einführung einer Dienstleistungsstatistik und zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften, in: BGBl., Teil I, Nr. 56/2000. Das Gesetz wurde im Dezember 2000 beschlossen.

¹³ Vom Statistischen Bundesamt wird dies mit dem Stand des Aufbaus des Unternehmensregisters begründet.

leistungsstatistik wurden im Spätsommer 2002 durch das Statistische Bundesamt veröffentlicht.¹⁴

Im Rahmen dieses Beitrages sollen erste Ergebnisse für die neuen Bundesländer (Flächenländer) auf der Grundlage der Angaben der entsprechenden Statistischen Landesämter präsentiert werden.¹⁵ Vergleichsangaben für Westdeutschland (einschließlich Berlin) wurden durch Differenzbildung ermittelt.

Untersucht werden die unternehmensbezogenen Dienstleistungen im „engeren“ Sinn (vgl. Kasten). Leistungen des Kredit- und Versicherungsgewerbes, des Verkehrsgewerbes und der Nachrichtenübermittlung werden hier ausgeklammert, weil die Unternehmen dieser Bereiche in zum Teil erheblichem Umfang auch Leistungen für private Haushalte erbringen und eine Trennung der Leistungen häufig schwierig ist.

Bevor auf einzelne Ergebnisse eingegangen wird, soll ein knapper Abriss der Entwicklung der unternehmensbezogenen Dienstleistungen in Ostdeutschland anhand von Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) vorangestellt werden.

Kräftige Entwicklung unternehmensbezogener Dienste in Ostdeutschland

In Ostdeutschland hat der strukturelle Wandel zu einer stärkeren Inanspruchnahme unternehmensbezogener Dienste über den Markt mit dem Übergang zur Marktwirtschaft im Jahr 1990 eingesetzt. Er hat sich ähnlich wie in Westdeutschland, nur in einem viel kürzeren Zeitraum, vollzogen. Die unternehmerische Basis wurde einmal dadurch geschaffen, dass zahlreiche Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Privatisierung bzw. Reprivatisierung der Unternehmen aus den Unternehmen ausgegliedert wurden.¹⁶ Zum anderen erfolgte eine

¹⁴ Vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT: Dienstleistungen in Deutschland. Ergebnisse der neuen Statistik – Jahr 2000. Wiesbaden 2002.

¹⁵ Das Statistische Landesamt Sachsen-Anhalt hatte sich dankenswerterweise bereit erklärt, die Datenbereitstellung zu koordinieren.

¹⁶ Dies geschah zumeist in Verbindung mit der Entflechtung der ehemals großen Kombinate in wirtschaftlich kleinere Einheiten. Ausgegliedert wurden u. a. Ingenieurbüros, FuE-

Kasten:

Unternehmensbezogene Dienstleistungen im „engeren“ Sinn:

- Datenverarbeitung und Datenbanken, darunter:
Softwareberatung und -entwicklung
- Forschung und Entwicklung
- Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung; Markt- und Meinungsforschung; Beteiligungsgesellschaften
- Werbung
- Architektur- und Ingenieurbüros einschließlich Vermessungsbüros
- Technische, physikalische und chemische Untersuchung und Beratung
- Gewerbsmäßige Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften
- Detekteien und Schutzdienste
- Reinigung von Gebäuden, Inventar und Verkehrsmitteln
- Vermietung beweglicher Sachen wie Kraftwagen, weitere Verkehrsmittel, Maschinen und Geräte
- Sonstige Leistungen wie Abfüll- und Verpackungsgewerbe, Auskunfteien, Inkassobüros, Vermögensberatung und -verwaltung, Ausstellungs-, Messe- und Warenmarkteinrichtungen u. a.

erhebliche Zahl von Neugründungen, zum Teil auch durch westdeutsche Unternehmen bzw. die Errichtung von Niederlassungen dieser Unternehmen.

Die reale Bruttowertschöpfung der unternehmensbezogenen Dienstleistungen (einschließlich Grundstücks- und Wohnungswesen) in Ostdeutschland erhöhte sich von rund 19 Mrd. Euro im Jahr 1991 auf rund 43 Mrd. Euro im Jahr 2000.¹⁷ Der

Abteilungen, aber auch Reinigungsdienste und Schutzdienste (Bewachungspersonal).

¹⁷ Aktuellere amtliche Daten zu diesem Bereich liegen derzeit nicht vor.

jahresdurchschnittliche Zuwachs belief sich damit auf 9,5%; das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) nahm im gleichen Zeitraum um 4,9% im Jahresdurchschnitt zu. Wie das Wachstum des BIP hat allerdings auch der Zuwachs der Bruttowertschöpfung der unternehmensbezogenen Dienstleistungen seit Mitte der 90er Jahre erheblich nachgelassen. Der gesamtwirtschaftliche Stellenwert der unternehmensbezogenen Dienstleistungen ist dennoch – über den Gesamtzeitraum betrachtet – beträchtlich gewachsen; ablesbar u. a. daran, dass ihr Anteil am BIP, in jeweiligen Preisen gemessen, von rund 7% (1991) auf rund 20% (2000) zugenommen hat. Damit war er rund vier Prozentpunkte niedriger als in Westdeutschland.

Wesentlich umfassendere Aussagen zum Stand und Niveau der unternehmensbezogenen Dienstleistungen in Ostdeutschland können anhand der Ergebnisse der Dienstleistungsstatistik getroffen werden.

Deutlich geringere Umsätze bei ähnlicher Personalstärke wie in Westdeutschland

Bei der Einschätzung und Bewertung der folgenden Resultate ist zu berücksichtigen, dass die regionale Zuordnung der Unternehmen nach dem Unternehmenssitz erfolgt. Das bedeutet konkret, dass hier Aussagen über die in den neuen Ländern ansässigen *Unternehmen* der unternehmensbezogenen Dienstleistungen und nicht über die in den neuen Ländern erbrachten unternehmensbezogenen Dienste getroffen werden. Da ein Teil der in Ostdeutschland erbrachten Dienste (Rechtsberatung, Unternehmensberatung, Steuerberatung u. a.) auf Betriebe entfällt, die Unternehmen in Westdeutschland angehören, werden die Ergebnisse niedriger als in der VGR ausgewiesen.

Unter diesem Blickwinkel stellt sich der Stand der unternehmensbezogenen Dienstleistungsunternehmen in Ostdeutschland (ohne Berlin) im Jahr 2000 zusammengefasst wie in Tabelle 1 dar.

Aus den Zahlen ergibt sich, dass die Unternehmen im Durchschnitt knapp neun Mitarbeiter beschäftigten. Damit sind sie nur geringfügig kleiner als die Unternehmen in Westdeutschland (10,4 Beschäftigte pro Unternehmen). Ihr durchschnittlicher Umsatz betrug rund 380 000 Euro, was rund

40% der Umsatzgröße ist, die die Unternehmen in Westdeutschland im Schnitt erzielten (952 000 Euro).

Deutlich größer sind die Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mehr als einer viertel Million Euro. Sie haben im Schnitt rund 23 Beschäftigte und erlösten im Durchschnitt einen Umsatz von knapp 1,1 Mio. Euro. Der im Ausland erzielte Anteil am Gesamtumsatz belief sich bei ihnen auf 1,2%.¹⁸ Zum Vergleich: Die Unternehmen in Westdeutschland erreichten einen Auslandsumsatzanteil von 4,8%, sind also vergleichsweise etwas stärker auf ausländische Märkte orientiert.

Die mit der Dienstleistungsstatistik erhobenen Primärdaten (Umsatz, Sachaufwendungen) ermöglichen zum ersten Mal, über die Produktivität der Unternehmen der unternehmensbezogenen Dienstleistungen, gemessen an der Bruttowertschöpfung je Beschäftigten, nach den einzelnen Leistungsarten Angaben zu machen. Die Ergebnisse werden im Folgenden dargestellt. Dabei ist in Rechnung zu stellen, dass die Produktivitätsgrößen Unterschiede in der zeitlichen Dimension, bedingt z. B. durch Teilzeitarbeit, nicht berücksichtigen.

Niedrigere Arbeitsproduktivität spiegelt spezifische Bedingungen in Ostdeutschland wider

Nach den erhobenen Daten erzielten die Unternehmen der unternehmensbezogenen Dienstleistungen in Ostdeutschland (ohne Berlin) im Jahr 2000 im Durchschnitt eine Arbeitsproduktivität von 28 500 Euro pro Beschäftigten (vgl. Tabelle 2).

Die Produktivitätswerte in den einzelnen Leistungssparten streuen erheblich. Ins Auge fällt die fast doppelt so hohe Produktivität bei der Vermietung beweglicher Sachen (Maschinen, Fahrzeuge, Geräte u. a.) im Vergleich zum durchschnittlichen Produktivitätsniveau. Deutlich über dem Durchschnitt liegt sie außerdem in humankapitalintensiven Branchen wie in der Datenverarbeitung und in den Datenbanken, in der Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung¹⁹ sowie in den Architektur-

¹⁸ Entsprechend differenziert ausgestalteten Berichtsumfang brauchen nur die Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mindestens 250 000 Euro darüber zu informieren.

¹⁹ Mit in dieser Position subsumiert sind die Markt- und Meinungsforschung sowie die Beteiligungsgesellschaften.

Tabelle 1:

Eckdaten der Unternehmen unternehmensbezogener Dienstleistungen^a in Ostdeutschland^b im Jahr 2000

Unternehmensgröße/Indikator	Mengeneinheit		Deutschland = 100
Unternehmen mit einem Umsatz von mehr als 16 620 Euro:			
Unternehmen	Anzahl	28 993	10,6
Beschäftigte am 30.09.	1 000	249,6	8,9
Umsatz	Mio. Euro	11 023,0	4,5
Gesamtaufwendungen in Relation zum Umsatz	%	75,5	104,6 ^c
Darunter: Personalaufwendungen in Relation zum Umsatz	%	40,0	137,9 ^c
Darunter: Unternehmen mit einem Umsatz von 250 000 Euro und mehr:			
Unternehmen	Anzahl	8 380	9,9
Beschäftigte am 30.09.	1 000	195,0	8,2
Umsatz	Mio. Euro	9 032,5	4,0
Gesamtaufwendungen in Relation zum Umsatz	%	78,8	106,9 ^c
Darunter: Personalaufwendungen in Relation zum Umsatz	%	42,3	143,0 ^c

^a Hierunter sind zusammengefasst: Vermietungen beweglicher Sachen, Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen. – ^b Ohne Berlin. – ^c Westdeutschland (einschließlich Berlin) = 100.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Statistische Landesämter der neuen Länder; Berechnungen des IWH.

und Ingenieurbüros. Weit unter dem Durchschnitt hingegen ist die Produktivität in den Reinigungsunternehmen, Detekteien und Schutzdiensten sowie in der Werbung. Ein ähnliches Produktivitätsmuster ist auch für die Unternehmen in Westdeutschland festzustellen. Dort hebt sich die Produktivität in der Vermietung beweglicher Sachen sogar noch deutlicher vom durchschnittlichen Produktivitätsniveau ab.

Im Vergleich zu Westdeutschland war das durchschnittliche Produktivitätsniveau der Unternehmen in Ostdeutschland (ohne Berlin) im Jahr 2000 um rund 45% niedriger.²⁰ Ein wichtiger Grund dafür dürfte darin bestehen, dass die Erlöse für humankapitalintensive Leistungen wie die der Steuerberater, Unternehmensberater und Wirt-

schaftsprüfer häufig an Bezugsgrößen (Umsätze, Bilanzsummen) der Unternehmen, die diese Leistungen in Anspruch nehmen, geknüpft sind. Die Umsätze bzw. Bilanzsummen sind aber in Ostdeutschland wegen der deutlich geringeren Unternehmensgrößen²¹ niedriger. Damit sind auch die Erlöse der Anbieter unternehmensbezogener Leistungen niedriger, während die Leistungserstellung häufig einen gleichen oder einen ähnlich großen Input wie bei großen Unternehmen erfordert.

Ein weiterer Grund für den Produktivitätsunterschied ist die geringere Ertragskraft der Unternehmen, die unternehmensbezogene Leistungen beziehen, in den neuen Ländern gegenüber denen in

²⁰ Nach Berechnungen, die auf VGR-Daten fußen, belief sich der Produktivitätsabstand, jeweilige Preise zugrunde gelegt, im Jahr 2000 auf rund 31%. Auf Gründe, die die Abweichung erklären, wurde im Text eingegangen. In den VGR-Daten ist außerdem das Grundstücks- und Wohnungswesen enthalten.

²¹ So betrug der durchschnittliche Umsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes (20 Beschäftigte und mehr) 2002 lediglich rund 43% des durchschnittlichen Umsatzniveaus der Betriebe in Westdeutschland. Der Besatz mit großen Betrieben (500 und mehr Beschäftigte) ist im westdeutschen Verarbeitenden Gewerbe rund 16 mal höher als im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe.

Tabelle 2:

Arbeitsproduktivität^a der Unternehmen unternehmensbezogener Dienstleistungen^b in Ostdeutschland^c im Jahr 2000

			Nachrichtlich: Westdeutschland		West- deutsch- land = 100
	absolut	Durch- schnitt = 100	absolut	Durch- schnitt = 100	
	Euro	in %	Euro	in %	in %
Insgesamt	28 502	100,0	51 932	100,0	54,9
davon:					
Vermietung beweglicher Sachen	52 650	184,7	180 654	347,9	29,1
Datenverarbeitung und Datenbanken	49 229	172,7	75 953	146,3	64,8
darunter:					
Hardwareberatung	35 227	123,6	55 663	107,2	63,3
Softwarehäuser	38 339	134,5	76 698	147,7	50,0
Forschung und Entwicklung ^d	21 604	75,8	25 878	49,8	83,5
Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	27 001	94,7	45 515	87,6	59,3
davon:					
Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung ^e	41 672	146,2	85 516	164,7	48,7
Architektur- und Ingenieurbüros	38 275	134,3	51 194	98,6	72,0
Technische, physikalische und chemische Untersuchung	36 556	128,3	58 423	112,5	62,6
Werbung	17 072	59,9	35 023	67,4	48,7
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	18 542	65,1	25 916	49,9	71,5
Detekteien und Schutzdienste	16 131	56,6	18 742	36,1	86,1
Reinigung von Gebäuden, Inventar und Verkehrsmitteln	13 098	46,0	12 253	23,6	106,9
Sonstige Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	29 375	103,1	43 609	84,0	67,4

^a Bruttowertschöpfung pro Beschäftigten. – ^b Unternehmen und Einrichtungen mit einem Umsatz von mehr als 16 620 Euro. – ^c Ohne Berlin. – ^d Einschließlich FuE in Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie in Sprach-, Kultur- und Kunstwissenschaften. – ^e Einschließlich Markt- und Meinungsforschung sowie Beteiligungsgesellschaften.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Statistische Landesämter der neuen Länder; Berechnungen des IWH.

den alten Ländern.²² Dadurch sind die durchsetzbaren Gebühren z. B. für die Buchführung

²² Die Ertragslage hat sich zweifellos verbessert, dennoch dürften Unterschiede zu Unternehmen in Westdeutschland fortbestehen. Vgl. dazu u. a. DIW; IfW; IWH: Gesamtwirtschaftliche und unternehmerische Anpassungsfortschritte in Ostdeutschland, 19. Bericht, in: IWH-Forschungsreihe 5/1999, S. 130-141 und DIW; IAB; IfW; IWH; ZEW: Fortschrittsbericht wirtschaftswissenschaftlicher Institute über die wirtschaftliche Entwicklung in Ostdeutschland, in: IWH-Sonderheft 3/2002, S. 223-230. Forschungsergeb-

nach Auskunft ostdeutscher Steuerberatungskammern vergleichsweise geringer. Für einzelne Berufsgruppen gilt auch noch nicht das gleiche administrativ festgesetzte Gebührenniveau wie in Westdeutschland.²³ Hinzu kommt, dass für Leistungen, die erheblich arbeitsintensiv sind (Detekteien und

nisse mit einem Ost-West-Vergleich für den Zeitraum nach 2000 liegen nicht vor.

²³ So besteht beispielsweise für Rechtsanwälte und Notare ein Gebührenabschlag von 10% bis Ende 2003.

Tabelle 3:

Beschäftigte und Beschäftigungsstruktur der Unternehmen unternehmensbezogener Dienstleistungen^a in Ostdeutschland^b im Jahr 2000

	Beschäftigte	Beschäftigungsstruktur	
	am 30.09.		<i>Nachrichtlich:</i> Westdeutschland
	1 000	in %	
Insgesamt	249,6	100,0	100,0
davon:			
Vermietung beweglicher Sachen	5,6	2,3	2,6
Datenverarbeitung und Datenbanken	12,0	4,8	10,6
darunter:			
Hardwareberatung	0,8	0,3	0,5
Softwarehäuser	5,4	2,1	6,6
Forschung und Entwicklung ^c	6,7	2,7	1,9
Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	225,3	90,3	84,8
davon:			
Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung ^d	44,1	17,7	23,6
Architektur- und Ingenieurbüros	54,3	21,8	12,0
Technische, physikalische und chemische Untersuchung	4,6	1,8	2,2
Werbung	11,8	4,7	5,9
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	15,4	6,2	7,8
Detekteien und Schutzdienste	16,9	6,8	3,6
Reinigung von Gebäuden, Inventar und Verkehrsmitteln	65,0	26,0	22,2
Sonstige Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	13,2	5,3	7,6

^a Unternehmen und Einrichtungen mit einem Umsatz von mehr als 16 620 Euro. – ^b Ohne Berlin. – ^c Einschließlich FuE in Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie in Sprach-, Kultur- und Kunstwissenschaften. – ^d Einschließlich Markt- und Meinungsforschung sowie Beteiligungsgesellschaften. Abweichungen durch Rundungen.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Statistische Landesämter der neuen Länder; Berechnungen des IWH.

Schutzdienste u. a.), die Löhne den entscheidenden Faktor für die Preisfestsetzung bilden. Die Löhne bzw. Gehälter der unternehmensbezogenen Dienstleistungsunternehmen in Ostdeutschland liegen (aber) im Schnitt ein Drittel unter dem Niveau in Westdeutschland.

Die Produktivitätsunterschiede gegenüber Westdeutschland sind zudem durch Unterschiede in der Branchenstruktur, gemessen an der Beschäftigtenzahl, zu erklären. Der Blick auf die entsprechenden Tabellen zeigt, dass in Ostdeutschland vor allem

jene Leistungen schwächer vertreten sind, in denen die höchsten Produktivitäten realisiert werden wie etwa die Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, die Datenverarbeitung und Datenbanken und die Vermietungen beweglicher Sachen (vgl. Tabelle 3 in Verbindung mit Tabelle 2). Vergleichsweise stark vertreten sind in den neuen Ländern hingegen Dienstleistungssparten, die eine sehr niedrige Produktivität aufweisen wie Reinigungsdienste sowie Detekteien und Schutzdienste. Berechnungen ergaben, dass die Produktivität in Ost-

Tabelle 4:

Veränderung der Beschäftigtenzahl^a und Beschäftigtendichte in unternehmensbezogenen Dienstleistungen Ostdeutschlands^b

	Veränderung der Beschäftigtenzahl 1998-2002 ^c		SV-pflichtig Beschäftigte je 10 000 Einwohner 2002	
		<i>Nachr.:</i> Westdeutschland		Westdeutschland = 100
	in %		Anzahl	in %
Insgesamt	10,7	33,1	288,1	79,6
davon:				
Vermietung beweglicher Sachen	-5,9	21,9	7,3	90,9
Datenverarbeitung und Datenbanken	73,2	66,8	21,8	43,4
darunter:				
Hardwareberatung	30,4	25,7	0,7	42,9
Softwarehäuser	85,0	74,9	13,1	36,9
Forschung und Entwicklung ^d	15,6	8,2	18,1	104,8
Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	7,5	30,6	240,9	84,2
davon:				
Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung ^e	10,9	29,2	49,1	50,8
Architektur- und Ingenieurbüros	-20,4	7,7	44,3	107,9
Technische, physikalische und chemische Untersuchung	-2,0	9,6	6,0	87,9
Werbung	47,2	46,6	7,9	50,0
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	28,7	28,4	33,3	85,3
Detekteien und Schutzdienste	0,0	38,3	19,1	141,1
Reinigung von Gebäuden, Inventar und Verkehrsmitteln	-4,7	49,4	50,6	107,2
Sonstige Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	108,3	50,1	30,7	117,2

^a Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. – ^b Ohne Berlin. – ^c Jeweils Ende Juni. – ^d Einschließlich FuE in Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie in Sprach-, Kultur- und Kunstwissenschaften. – ^e Einschließlich Markt- und Meinungsforschung sowie Beteiligungsgesellschaften.

Quellen: Bundesanstalt für Arbeit; Berechnungen des IWH.

deutschland unter Zugrundelegung der westdeutschen Beschäftigungsstruktur rund drei Prozentpunkte höher ausfallen, also rund 58% des Niveaus in Westdeutschland betragen würde.

Auch die Aufwands-/Umsatzrelationen, die eine Beurteilung der Effizienz der unternehmensbezogenen Dienstleistungen erlauben, sind in der Mehrzahl der unternehmensbezogenen Dienstleistungen ungünstiger als in Westdeutschland (zur Durchschnittsrelation vgl. Tabelle 1). Dies dürfte

zunächst auf den gleichen Gründen beruhen, die die Produktivitätsunterschiede bedingen. Eine weitere Ursache dürfte die insgesamt höhere Arbeitsintensität der unternehmensbezogenen Dienstleistungen in Ostdeutschland gegenüber der in Westdeutschland sein. So wird pro Umsatzeinheit in Ostdeutschland eine etwa doppelt so große Zahl an Beschäftigten eingesetzt wie in Westdeutschland. Das hat zur Konsequenz, dass die Personalaufwendungen in Ostdeutschland 53% und in

Westdeutschland 40% der Gesamtaufwendungen ausmachen.

Strukturunterschiede gegenüber Westdeutschland nur teilweise vermindert

Von Interesse ist, ob sich die dargestellten Unterschiede in der Beschäftigungsstruktur, die teilweise bereits in früheren Untersuchungen festgestellt wurden,²⁴ in den letzten Jahren verstärkt oder abgebaut haben. Darauf kann zwar die erstmalig vorliegende Dienstleistungsstatistik keine Antwort geben. Gewisse Tendenzen lassen sich jedoch aus einer zusätzlichen Quelle, der Beschäftigtenstatistik, die von der Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg veröffentlicht wird, ableiten.

Nach diesen Daten haben sich im Zeitraum von Mitte 1998 bis Mitte 2002 einige der im Vergleich zu Westdeutschland weniger stark ausgeprägten Branchen (Sonstige Dienstleistungen sowie die Datenverarbeitung und Datenbanken) zum Teil erheblich kräftiger und die stärker ausgeprägten Branchen (Architektur- und Ingenieurbüros, Reinigungsdienste sowie Detekteien und Schutzdienste) deutlich schwächer als dort entwickelt (vgl. Tabelle 4). Daraus kann geschlussfolgert werden, dass sich die Strukturunterschiede etwas verringert haben. Ein Vergleich, bei dem die Einwohnerzahlen als Vergleichsmaßstab zugrunde gelegt werden, zeigt, dass sie dennoch teilweise beträchtlich sind. So sind in der Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung sowie in der Werbung anteilig lediglich rund die Hälfte des Personals wie in Westdeutschland beschäftigt; in der Datenverarbeitung und den Datenbanken sind es sogar noch weniger. Umgekehrt gibt es in Ostdeutschland anteilig deutlich mehr Beschäftigte in Detekteien und Schutzdiensten sowie in sonstigen Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen.²⁵ Insgesamt belief sich die Zahl der sozialversicherungspflicht-

tig Beschäftigten in unternehmensbezogenen Dienstleistungen unter Berücksichtigung der Einwohnerzahl Mitte 2002 auf rund 80% des Niveaus in Westdeutschland.

Fazit

Die unternehmensbezogenen Dienstleistungen haben in Ostdeutschland eine beachtliche Entwicklung genommen.

Die Unternehmen, die dafür Leistungen erbringen und in Ostdeutschland ihren Hauptsitz haben, haben im Durchschnitt erheblich geringere Umsatzgrößen und eine deutlich niedrigere Arbeitsproduktivität im Vergleich zu den Unternehmen in Westdeutschland. Dagegen unterscheiden sie sich insgesamt gesehen weniger in ihrer durchschnittlichen Personalstärke.

Für die Produktivitätsunterschiede gegenüber Westdeutschland gibt es verschiedene Erklärungsansätze. Ein Hauptgrund besteht offenbar darin, dass die Unternehmen in Ostdeutschland niedrigere Erlöse wegen der deutlich geringeren Größe der Unternehmen erzielen, die diese Leistungen in Anspruch nehmen. Außerdem spielen die geringere Ertragskraft der nachfragenden Unternehmen, Unterschiede in der Branchenstruktur der unternehmensbezogenen Dienste und administrative Festlegungen zur Preisbildung eine Rolle.

In Kürze werden die Daten aus der Dienstleistungsstatistik für das Jahr 2001 vorliegen. Dann wird es möglich, die für 2000 gewonnenen Erkenntnisse zu überprüfen und Entwicklungstrends festzustellen.

Siegfried.Beer@iwh-halle.de

²⁴ Vgl. DIW; IfW; IWH: Gesamtwirtschaftliche und unternehmerische Anpassungsfortschritte in Ostdeutschland, Siebzehnter Bericht, in: IWH-Forschungsreihe 2/1998, S. 47 ff.

²⁵ In früheren Untersuchungen wurde außerdem ein deutlich höherer Anteil des Reinigungspersonals im Vergleich zu Westdeutschland festgestellt. Dieser Unterschied hat sich nach diesen Daten weitgehend eingeebnet.